

Region

Andelfinger Antennengegner wollen Kriegskasse füllen

Mobilfunkanlage in Andelfingen Gegner von 5G-Handyantennen in Andelfingen und Kleinandelfingen sammeln Geld. Sie wollen die geplante Antenne im Niederfeld vor Gericht verhindern.

Markus Brupbacher

Die 55 Meter hohe Mobilfunkantenne im Andelfinger Niederfeld bewilligte der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 9. Februar. Den sogenannten Baurechtsentscheid dazu verlangten 166 Parteien fristgerecht. Das bedeutet, dass sie grundsätzlich beim kantonalen Baurekursgericht Einsprache gegen die Antenne machen können.

Nun haben all jene, die von der Gemeinde Andelfingen den Baurechtsentscheid erhalten haben, auch einen Brief vom Komitee «Moratorium 5G-Antennen Andelfingen und Kleinandelfingen» erhalten. Dem «Landboten» liegt ein solches Schreiben vor.

«Breite und schnelle Unterstützung»

Das Komitee will den Beschluss des Gemeinderates beim Baurekursgericht anfechten. «Wir sind bereit, bei einer Abweisung den Fall bis an das Verwaltungsgericht weiterzuziehen», heisst es in dem Brief. Um diesen Weg einschlagen zu können, sei das Komitee «auf eine möglichst breite und schnelle Unterstützung» angewiesen. Die Rede ist von Geld «und/oder tatkräftiger Mithilfe». Zu dem Zweck gründete das Komitee eine Interessengemeinschaft.

«Bei Abweisung unseres Rekurses würden Verfahrenskosten von circa 8000 Franken pro Ge-



55 Meter hoch soll die Mobilfunkantenne im Andelfinger Niederfeld werden. Foto: Madeleine Schoder

richtsfall, Baurekursgericht und Verwaltungsgericht, anfallen», heisst es in dem Brief weiter. Die Angeschriebenen sollen sich bei «Interesse am Rekurs» ans Komitee wenden. Dabei können sie angeben, ob sie das Rekurschreiben unterzeichnen, Geld für die Verfahrenskosten beisteuern und sich im Komitee engagieren wollen.

Woher stammen die Adressen?

Woher aber hat das Komitee die Adressen jener Personen, die den Baurechtsentscheid erhielten? Am Schluss des Entscheides, sagt Gemeindeglied Patrick Waespi, werde aufgeführt, «wem der Entscheid zugestellt wird». Und dazu gehören, neben Bauherrschaft, Projektverfasser, Grundeigentümer, Kanton, Feuerpolizei et cetera, eben auch diejenigen, die den Baurechtsentscheid verlangt haben. «Alle Empfänger des Entscheides sind im Beschluss erwähnt», so Waespi.

Vor gut einem Jahr wehrte sich auch der Andelfinger Naturschutzverein gegen die Mobilfunkantenne. Der Grund: Die selten gewordenen Feldlerchen brüten nicht in der Nähe hoher Bäume oder Bauten. Der Verein setzt sich seit Jahren für die Förderung von Brutmöglichkeiten in landwirtschaftlich genutzten Flächen ein, so auch im Andelfinger Niederfeld. Letztes Jahr sollte die Antenne 50 Meter hoch

«Die schnelle Bewilligung der Gemeinde Andelfingen hat uns überrumpelt und überholt.»

Matthias Griesser
Präsident Andelfinger
Naturschutzverein

verein selbst hat kein Beschwerderecht», sagt Präsident Matthias Griesser. Der Verein sei aber in engem Kontakt mit dem Kantonalverband Birdlife Zürich, «der beschwerdeberechtigt ist». Nächste Woche entscheide der Vorstand darüber, ob Rekurs eingelegt werde. «Die Wahrscheinlichkeit schätze ich als relativ hoch ein», sagt Griesser.

«Nur wenn Naturschutzgebiete tangiert sind»

Der Gemeinderat Andelfingen erteilte die Baubewilligung für die Grossantenne auf Empfehlung der kantonalen Baudirektion. Dabei stütze er sich auf einen Fachbericht aus dieser Direktion, zu der auch das Amt für Landschaft und Natur (ALN) gehört. Und interessiert sich dieses Amt denn nicht für den Schutz der Feldlerchen? Der Bericht beschäftigt sich nur mit der Frage der Mobilfunkstrahlung, etwaige Folgen der Antenne als Bauwerk auf die Umgebung behandelt er nicht.

Matthias Griesser ergänzt: «Baugesuche gehen nur über den Tisch der Fachstelle Naturschutz, wenn Naturschutzgebiete tangiert sind.» Und das sei im Falle des Niederfeldes nicht der Fall. Birdlife Zürich habe die Fachstelle um eine Stellungnahme gebeten. «Die schnelle Bewilligung der Gemeinde Andelfingen hat uns dann allerdings überrumpelt und überholt», so Griesser.

und nur von Sunrise betrieben werden. Nun beteiligen sich auch Swisscom und Salt daran, wodurch die Anlage noch etwas höher wird.

Und was tut der Verein heute? «Der Andelfinger Naturschutz-

Eine frohe Botschaft für jeden Corona-Tag

Zeichnungen aus Stammheim Peter Zollinger hat bald 365-mal etwas Kreatives online gestellt. Eine Zeichnung hat er seinem Schulfreund Ueli Maurer zugesandt. Publikum hatte er aber sowieso.

«Der erste Lockdown hatte etwas Abenteuerliches», sagt Peter Zollinger. Er habe, wie alle anderen auch, einen Weg finden müssen, damit umzugehen. Den fand der 71-Jährige in Form von Papier, Farbstift, Pinsel und Aquarellfarbe. Damit malte und schrieb der Stammheimer jeden Tag eine «Frohe Botschaft». Er veröffentlichte sie auf seinem WhatsApp-Status, seiner Facebook- sowie seiner Website. Allein auf WhatsApp erreichte er so schon 40 Leute pro Tag, dazu kamen immer viele «Likes» auf Facebook – und auch persönlich wurde er auf die Botschaften angesprochen.

All das gab ihm Auftrieb. Genug, um nicht aufzuhören – auch, als aus dem anfänglichen Abenteuer immer deutlicher bitterer Ernst wurde und aus der reinen Beschäftigung auch die Mission, Menschen zum Lächeln zu bringen. Am 15. März wird Zollinger allerdings Zeichnung Nummer 365 veröffentlichen – das Jahr ist voll, ein guter Zeitpunkt für ihn, um aufzuhören.

Im Zweifelsfall Vögel

Zollinger zieht ein Resümee, auch auf seine Leistung bezogen: «Ich habe mich verbessert», sagt er. Von der ersten bis zur letzten

Zeichnung hat er mehrere Zeichen- und Malkurse belegt, «heute wage ich mich an Sujets, die ich vor einem Jahr so noch nicht angepackt hätte». Eine Ansicht von Elm etwa, wo er kürzlich einige Tage mit seiner Lebenspartnerin verbrachte.

Was er zeichnete, begegnete ihm oft im Alltag. «Die Suche danach war ein stiller Begleiter, und irgendwann hatte ich automatisch die Motivbrille an», sagt er. Sollte ihm einmal doch nichts Aktuelles zufliegen, bringt er zu Papier, was ihm gut gefällt: Vögel. Froh sollten sie sein, seine Botschaften – und manchmal auch

frech. Zum Beispiel, als Zollinger zum Nationalfeiertag ein leeres Rednerpult zeichnete, mit dem Text: «Wäre ich Ende 2019 zurückgetreten, hätte ich mein Amt mit vollen Kassen abgeben können!» Dazu in Klammern: «Ueli Maurer hält 2020 keine 1.-August-Ansprache.» Er nahm so Ueli Maurer, mit dem er zur Schule ging, auf die Schippe – und sandte ihm das Bild zu. «Seine Sekretärin mailte mir, er habe Freude daran gehabt.»

Kontakt hatte Zollinger auch mit Christoph Sigrist, dem Pfarrer des Grossmünsters. Im März und April 2020 sang dieser je-

weils ein Gebet vom Karlsturm aus – Zollinger verband das mit der Tradition des Alpsegens zu einer Zeichnung. Der Pfarrer habe Freude gehabt, selbst daran, dass der Stammheimer ihn in ein Sennen-Chutteli hüllte.

Zu rauer Ton

Ja, er habe Spass gehabt, und die Zeichnungen hätten ihm Struktur gegeben. Es werde nicht einfach, die «Motivbrille» abzulegen, aber es sei nun Zeit, wieder etwas anderes zu tun. «Der Ton rund um die Corona-Politik ist rau geworden, die Fronten sind verhärtet», erklärt Zollinger wei-

ter, warum seine Botschaften nun enden. Er habe sich nicht mehr getraut, etwas Humoristisches zu diesem Thema zu Papier zu bringen.

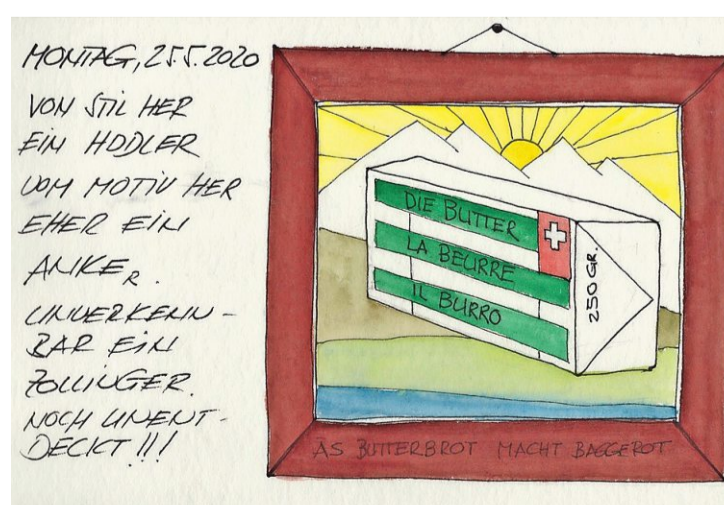
Wünschen würde er sich, dass gerade schwierige Zeiten, wie sie jetzt herrschen, die Menschen dazu anregen, auf positive Art kreativ zu werden. «Vielleicht hat jemand eine Idee, der bisher meine Botschaften gelesen und sich darob erfreut hat?»

Eva Wanner

Zeichnungen online bei
www.pezo.ch



Peter Zollinger malte Pfarrer Sigrist, Pfarrer am Grossmünster.



Die Zeichnungen sind so froh wie frech. Fotos: Peter Zollinger



Peter Zollinger hofft, dass auch andere kreativ werden. Foto: M. Dahinden